

New-York, 19 Juli. Die Journale bringen Nachrichten über einen in San Miguel im Staate San Salvador stattgehabten Aufstand. Derselbe war durch eine Anordnung der Regierung, welche die Verlesung eines bischöflichen Hirtenbriefes verbot, veranlaßt worden. Zwei Generale und viele Bürger wurden erschossen und mehrere Gebäude geplündert und eingeschert. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Die Truppen unterdrückten endlich den Aufstand. Viele Aufständische wurden erschossen. Das englische Kriegsschiff „Fantom“ landete bei la Union eine Abtheilung Marine-Infanterie, um der dortigen Garnison den Marsch nach San Miguel zu ermöglichen.

Verschiedenes.

Von den Renten der Cardinale im Vatican berichtet die „Presse“: „Unter den 24 in der Curie lebenden Cardinalen gibt es höchstens vier oder fünf „Arme“; ihre Rente beträgt ungefähr 30,000 Fr. jährlich. Sonst aber bezieht Cardinal Patrici, welcher von Haus aus reich ist, 40,000 Franken jährliche Renten. Dem Cardinal Amat fließen aus seinen ungeheuren Freundschaften 110,000 Fr. jährlich zu, außerdem genießt er unentgeltlich köstliche Landgüter. Das Episcopat von Albano trägt dem Cardinal Di Pietro 60,000 Fr. jährlich ein, welche durch die Pensionen, die ihm aus Portugal zufließen, sich auf den doppelten Betrag erheben. Sacconi, Bischof von Palästina, ist eben so gut versorgt. Das Secretariat der Breves, das jetzt Asquini inne hat, trägt 100,000 Fr. jährlich ein. De Lucca hat ein jährliches Einkommen von 150,000 Fr. Bizzari erhält allein durch Sporteln und Anweisungen 40,000 Fr. jährlich. Ueber Bonaparte's „Armuth“ braucht man nicht zu reden. Beardi's kirchliche und weltliche Einkünfte zusammen übersteigen eine halbe Million jährlich. Der Cardinal Franchi genießt außer den 60,000 Fr. jährigen Einkommens durch die Propaganda reiche Pension aus den spanischen Bisthümern, eine angenehme Erinnerung an Isabella! Dreglia hat 50,000 Fr. jährlich. Cardinal Antonelli hat schon allein durch die Promotion von Bischöfen, Cardinalen und durch Freundschaften ein sicheres Einkommen von 300,000 Fr. Auch Grassellini und Caterini sind sehr wohl versorgt.“

Unglaublich — aber wahr. Der Komiker einer deutschen Hofbühne hatte schon mehrfach mit Vorlesungen aus Fritz Reuter's Werken Glück gehabt. Da kam er Angesichts der tristen Regentage dieses wolkenbrüchigen Sommers auf den Gedanken, einen Versuch in einem sehr frequenten Badeorte zu machen. Ein befreundeter Kurgast übernahm die Einleitung, machte dem stolzaristokratischen Kurhaus-Intendanten einen Besuch behufs Einräumung eines geeigneten Saales, und weil es sich um einen Beitrag zum Reuter-Denkmal handelte, so wurde eine unentgeltliche Lokalbenutzung gewünscht. Bald nachher schrieb denn auch der Graf-Intendant dem Komiker: Behufs näherer Besprechung über Ihre Vorlesung für Reuter belieben Sie am im kleinen Kurjal zu erscheinen. Prompt mit dem Bahnzuge angekommen, hat der Vorleser Zeit, Studien über die Unverwundlichkeit der Langeweile in Bädern zu machen, denn der Salon ist absolut leer. Endlich kommt ein Stutzer mit einem sogenannten Eierhütchen; er sieht aus, als wenn er vom Gähnen den Starrkrampf bekommen hätte. Es kommt ein Mann in hohen Stiefeln; sein Neuzerres würde auch ohne die langen Schäfte ledern erscheinen. Es kommt ein corpulenter Gutschmecker, auch er tritt auf mit einem tüchtigen Stiefel und kann denselben vertragen. Es folgen nach und nach noch mehr Kneifer-Träger, Reitpeitschen-Schwinger und Sporenkrieger; der Vorleser-Aspirant denkt: ein wunderliches literarisches Comité, und schneidet in Gedanken Gesichter, als er die Gesellschaft von Dingen reden hört, die sie ihrem Neuzerres nach viel besser verstand, als Poesie und Literatur nämlich von Suten und Wallachen. Er hält's nicht aus, er läuft hinaus, fragt nach dem Intendanten, trifft endlich einen Untergebenen desselben und erfährt, daß der Herr Graf dem der Schöpfer des „Unkel Bräsig“ eben nicht vorbestellt war, geglaubt hat, Reuter wolle eine Vorlesung über Reiterunterricht halten.

Weiblicher Blaubart. Eine hübsche, interessante Dame besuchte kürzlich am Arme eines hübschen Mannes, der sie zärtlich anblickte, den Kirchhof, auf dem sie — 3 Gatten begraben hatte. Bei den Hügelchen angekommen, hob sie das Auge träumerisch zu dem neuen Geliebten auf und hauchte: „Siehst Du, Schatz, in jenem Grabe wärdest du nun sanft schlafen, hättest du früher den Muth gehabt, um mich anzuhalten!“

Eine Gespenstergeschichte wird aus Holz Mezz Basarhely berichtet: „Ein junger Mann hatte mit einem Gefährten gewettet, daß er um 12 Uhr Nachts auf den Friedhof gehe und aus dem dortigen Beinhaus einen Schädel nach Hause bringe. Zehn Eimer Wein betrug die Wette. Unser Held machte sich auf den Weg, der Andere eilte ihm aber vor und versteckte sich im Beinhaus. Bald langte auch sein Gefährte an, und mit kühner Hand griff er nach einem der Schädel.“ „Berühre nicht mein Haupt!“ erlönte plötzlich eine hohle Stimme aus einem Winkel. Der junge Mann fiel nicht ohnmächtig zusammen und lief auch nicht davon, er setzte den Schädel ruhig auf die Erde und nahm einen andern zur Hand. Und wieder klang es mit hohler Stimme: „Berühre nicht mein Haupt!“ — „Aber entschuldige doch, mein lieber Geist!“ rief der junge Mann: „Du kannst doch nicht zwei Köpfe haben!“ Er forschte der Geisterstimme nach und hatte die zehn Eimer gewonnen.

Räuber. Man schreibt uns aus Ruffschuk den 14. ds.: „Zahlreiche Räuberbanden machen Bulgarien nach allen Richtungen hin unsicher. Unter diesen Räuberbanden ist die vom türkischen Räuberhauptmann Mehemet Ali befehligte am meisten gefürchtet. Alle Versuche der türkischen Regierung, Mehemet Ali in ihre Gewalt zu bekommen schlagen fehl, und Mehemet Ali ist noch heute der Schrecken der Bulgaren, besonders aber der Juden und Griechen, gegen die er erbarmungslos vorgeht, während er bei einem gefangenen Glaubensbruder sich nur in den äußersten Fällen dazu entschließt, demselben den Dolch in die Brust zu stoßen. Neulich hieß es sogar Mehemet Ali sei mit einem großen Theile seiner Bande gefangen genommen worden und großer Jubel bemächtigte sich aller Freunde der Sicherheit. Da traf auf einmal ein Schreiben dieses Banditen an den Redacteur einer bulgarischen Zeitung ein, das folgenden Inhalt hatte: „Wir ersuchen Sie in den Blättern zu veröffentlichen, daß Mehemet Ali und seine Leute sich bei vortrefflicher Gesundheit und heiterem Gemüthe befinden, und daß die Circassier, welche erst unlängst von den Baptiehs (Gendarmen) erschossen wurden, nur einem Irrthume zum Opfer fielen, da sie gar nicht die Ehre hatten, zu unserer Gesellschaft zu gehören.“ Vor einiger Zeit spielte er den Gerichtsbehörden einen derben Streich. Ein Türke sollte nämlich gehängt werden, weil er zwei Bulgaren getödtet hat. Daraufhin ging Mehemet Ali selbst zu der Behörde und zeigte ihr an, er sei es, der die zwei Bulgaren ermordet habe, und zwar deshalb, weil sie ihn einmal betrogen hatten. Die Behörde ließ nun den Türken laufen und behielt Mehemet Ali zurück. Dieser nahm aber gleich in der darauf folgenden Nacht Reißhaus und konnte seitdem nicht eingefangen werden.“

Der Krankenfreund, ein Monatsblatt für und über die Diakonissenfrage, möchte den Kranken allerorten eine Eröstung bringen und die dienende Liebe wecken. Derselbe erscheint monatlich in 16,000 Exemplaren und geht, um möglichst reiche Vertheilung (um welche man bittet) zu ermöglichen, in beliebig vielen Exemplaren Jedermann ohne Ausnahme frei und unentgeltlich zu, der sich mit genauer Adress-Angabe wendet an **Warrer Walter** in Karlsruhe (Baden).

Zur Beachtung. Die Einlösungsfrist für Weimarer 10-Thaler-Banknoten läuft am 5. August ab. Nach diesem Termine sind dieselben völlig werthlos.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr 86.

Donnerstag den 29. Juli

1875.

Bekanntmachungen. Die Gemeindebehörden

haben die Receptbücher zu den Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen mit dem Nachweis der Erledigung der gegebenen Recepte noch vor 15. August ds. Js. anher vorzulegen. Schorndorf, den 27. Juli 1875

Königl. Oberamt. A. W. Simon.

Revier Hohengehren. Holzverkauf.

Am Samstag den 31. Juli



werden im Schmelengehren 17 Km. zurückgefallenes Holz und buchene Prügel wiederholt verkauft. Vormittags 8 Uhr bei der großen Erle.

Wiedelsbach. Gerichtsbezirks Schorndorf

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache des Joseph Schanbacher, gewes. Viktualienhändlers in Wiedelsbach, kommen am

Mittwoch den 4. August 1875 von Morgens 7 Uhr an



in dessen an der Hauptstraße gelegenen Verkaufshaus gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, worunter ca. 70 Ellen Tuch, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, worunter 1 Komode, 1 Kleiderkasten, 1 hart-holzener Tisch und ein Stubenkästle, allgemeiner Hausrath, worunter 19 Säde, 3 große Einwürf- und 6 kleine Käfig, Feld- und Handgeschirr, ca. 14 Sri. Dinkel, verschiedene Sämereien, ca. 3 Eimer 1874er Wein, ca. 1/2 Eimer Most, gespaltenes Holz, Faß- und Bandgeschirr, Kanarienvögel, als: 3 alte und 2 junge Hahnen, auch 7 Hennen.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf, den 26. Juli 1875. R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Schorndorf. Veroffentlichung der Straßenbeleuchtung.

Solche findet am Samstag den 31. August Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus statt, wozu Akkordliebhaber eingeladen werden.

Den 27. Juli 1875. Stadtschultheißenamt. Frach.

Schorndorf. Gewerbe-Steuerfah.

Nächsten Samstag den 31. ds. Mts. findet der Gewerbesteuerfah für das Etatsjahr 1875/76 statt. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche bezüglich ihrer Catastrirung Anträge zu stellen haben, werden aufgefordert, sich an diesem Tage, Vorm. auf dem Rathhause einzufinden.

Den 27. Juli 1875. Steuerfahbehörde.

Schorndorf. Verpachtung des Corsetten-Fabrik-Lokals

Das in dem Oekonomiegebäude des Spitals zu einer Corsetten-Fabrik eingerichtete geräumige Lokal, welches Raum zu 40 Stühlen bietet, und wovon der Pacht am 22. August ds. Js. zu Ende gehet, wird

Donnerstag den 5. August Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier wieder verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Hospitalkasse. Lang.

Schorndorf. Beim Ausdrehen, wie auch im Nähsaale finden

junge Leute

Beschäftigung in der Knopf-Fabrik Schorndorf.

Schorndorf.

Empfehlung.

Bei herantretender Gebrauchszeit bringe ich meine

Obstmahlmühlen, Most- & Weinpresse,

wie auch meine neu-construirten

Futter- & Dresch-Maschinen und Dresch-Maschinen

in Empfehlung. Eine Dresch-Maschine steht zum ausleihen parat.

F. Schöbel.

Schorndorf.

Alpen-Rindschmalz,

das Pfund zu 90 Pfg.

empfehle

Carl Fr. Kieh, neue Straße.

Schorndorf.

Wohnung

verpachte ich auf Martini

Krauh.

Schorndorf.

1 Morgen Acker in der untern Straße mit Weizen, 1 Morgen am Unholdenbaum, 1/2 im Störer mit Weizen, 1/2 Baumgut im Ottilienberg, 1 Morgen Weinberg und Vorleeh im Eichenbach

verkauft Christian Krauh.

Bekanntmachungen.

Nächsten Freitag den 30. ds. Mts. findet der Verkauf der Weiden an den Remsüfern hiesiger Markung von der Winterbacher bis Haubersbrunner Grenze statt.

Kaufsliebhaber werden ersucht, sich Nachmittags 2 Uhr bei der untern Remsbrücke einzufinden.

Ferner findet der Verkauf der ausgeschlagenen **Graben-Erde** der Feldweggräben hiesiger Markung statt und zwar: Nächsten Samstag den 31. d. Mts. (Beginn Nachm. 2 Uhr und Zusammenkunft beim Wirthshaus zur Schwane) im Schlichter Weg, Ziegelgraben, Eichenbachfeld und in der Nähe des Feuersees. Nächsten Montag den 2. August (Beginn Nachmittags 2 Uhr und Zusammenkunft am Pfaffenbrunnweg bei der Stultgarterstraße) im Pfaffenbrunn, Namabach, Grafenhalde, Holzberg und Krebsgähle.

Kaufslustige wollen sich zur öffentlichen Verhandlung an Ort und Stelle zur genannten Zeit einfinden.

Stadtpflege. Stadtbauamt.

Schorndorf.

Mehrere Arbeiter werden gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Redaction dieses Bl.

Schorndorf.

Fahrrad-Verkauf.

Samstag den 31. Juli von Morgens 8 Uhr an, wird in dem Bäcker Hütter'schen Hause gegen baare Bezahlung eine Fahrrad-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wobei namentlich vor-



kommt: 3 Dukaten Kirschbaumene Sessel, 5 Tafeln, noch wie neu, 3 Bänke, 3 Kommode, Käfen, 7 kleinere Tische, 7 Bettladen mit Betten, ein Kinderwägen, Spiegel, 4 Wirthschaftslampen, Küchengehirn, einen Metzgerhandwertszeug, Faß- und Bandgeschirr, Brennholz und noch verschied. Wirthschaftsgeräthschaften.

Den Haber- Ertrag

von 1 Bittl. bei der Oelmühle verkauft Dr. Mayer.

Schorndorf.

Ein Sparherd

sucht zu kaufen F. J. Wolf.

Schorndorf.

Es hat Jemand ein 3 Eimer haltendes Faß zu verkaufen.

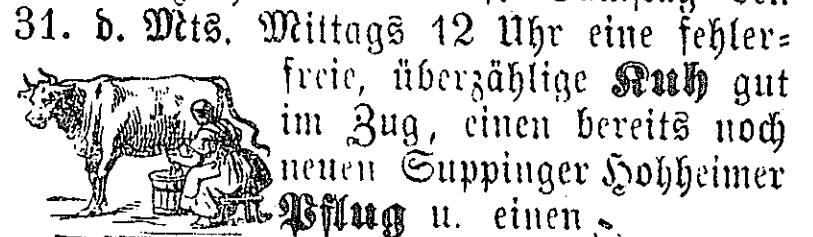
Zu erfragen bei Kübler Frauendienstler.

In der Nähe hiesiger Stadt ist ein in gutem häuslichem Zustande befindl Wohnhaus, welches sich für einen Kaufmann eignet, um billigen Preis zu kaufen. Das Haus befindet sich mitten im Ort und ist daselbst wie auch in den umliegenden Orten weder Kaufmann noch Krämer ansäßig.

Nähere Auskunft ertheilt Postbote König von Buhlbrunn.

Unterurbach. Einen Wagen sammt Geschirr, Pflug, Egge, Keltergötte sammt Geschirr, ein 3/4-eimriges Faß sammt Most hat zu verkaufen Jung Michael Bandel's Wittve.

Grunbach. Unterzeichneter verkauft Samstag den 31. d. Mts. Mittags 12 Uhr eine fehlerfreie, überzählige Kuh gut im Zug, einen bereits noch neuen Suppinger Hohlheimer Pflug u. einen



Mahlrog sammt gutem Stein im öffentl. Auctionsamt. J. Hägele, Käsemstr.

Ein Segen für die Menschheit

ist meine Erfindung, die Trunksucht selbst im höchsten Stadium, mit auch ohne Wissen radikal zu heilen, ohne der Gesundheit nachtheilig zu sein. Tausende von Familien verdanken meiner Erfindung ihren häuslichen Frieden und eheliches Glück; umso mehr bitte ich genau auf meinen Namen zu achten, da schon Nachahmer aufgetaucht sind, deren Mittel ohne Erfolg ist. Reflectirende wollen sich vertrauensvoll direkt an mich wenden.

Th. Konetzky, Droguengeschäft in Steittin, Platriustrasse Nr. 12.

Währungs-Umrechnungs-Tabellen

der süddeutschen Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennige, von 1 Kreuzer bis 10 Gulden je um 1 Kreuzer aufsteigend und vor 10 fl. bis 70 fl. je um 1 fl. aufsteigend, 1 Bogen groß, auf weißem Papier, sehr schönem Druck, empfiehlt zu gefälliger Abnahme allen Geschäftsleuten und Haushaltungen zu 15 s das Stück die C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Eine Million Gr. wurden in nicht halbe Million ganz zwei Jahren von dem berühmten Buche Dr. Viry's Naturheilmethode abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gebiegenheit desselben und darf dies Unstrittige Werkchen mit Recht selbst den schwerst darniederliegenden Kranken dringend als letzter Hoffnungsstrahl empfohlen werden.

Auxilium orientis.

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von außerordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene: Epilepsie, Fallsucht, Lobsucht, Brust- und Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speziellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas, Erfinder des Auxilium orientis, Specialist für Nerven- u. Krampfleiden. Sprechstunde 8-10 Vm, 2-4 N. Berlin SW. Friedrichstr. 22 1. Etage.

Gestorben:

Den 27. Juli: Albert Friedr., Sohnle des Conrad Hartmann, Schreinermeister, 16 Wochen alt, an Brechruhr.

Fruchtpreise.

Winnenden den 22. Juli 1875.

Fruchtgattungen.		höchster		mittler		niedester	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
Dinkel	Centner	8	37	7	87	7	63
Haber	"	8	40	8	32	8	25
Weizen	Einri	—	—	—	—	—	—
Gerste	"	2	30	2	15	—	—
Roggen	"	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	"	3	10	3	3	—	—
Welschkorn	"	2	80	2	60	—	—
Wicken	"	3	80	3	20	—	—
Erbsen	"	—	—	—	—	—	—
Linzen	"	—	—	—	—	—	—

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 26. Juli 1875.

	M.	S.
Pistolen	16	60-65
Holländ. fl. 10-Stücke	16	80-85
Dukaten	11	55-60
20 Franken-Stücke	16	22-26
Engl. Sovereigns	20	45-50
Russ. Imperiales	16	58-73
Dollars in Gold	4	17-20

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 25. Juli. Das Schützenfest hat heute thatächlich begonnen. Schon am Morgen nahm auf der Schießstätte das Probeshießen seinen Anfang und dauerte bis zum Mittagemaht 1 Uhr, wo dann die ganze Genossenschaft mit Musik auf den Festplatz zog. Dort hatten sich bereits die übrigen Teilnehmer bei dem heutigen Probefestbankett eingefunden. Die Gesamtzahl der Teilnehmer hierbei soll sich auf etwa 1000 belaufen haben. Das Essen selbst war preiswürdig; was getadelt wurde, war nur die verzüglische Art, mit der es servirt wurde. Mit der Qualität konnte man vollkommen zufrieden sein. Auch die Raumverhältnisse erwiesen sich als sehr günstig, denn die 1000 Personen füllten nicht einmal den vierten Theil der Halle. Dabei ist die Bierhalle nicht in Rechnung gebracht, wo mindestens 2000 Personen Platz finden können. Schützenwein und Schützenbier sind trefflich. (Laßt uns essen und trinken und fröhlich sein, denn morgen sind wir todt! Das ist die Quintessenz dieses herrlichen Festes.) Gegen Abend wurde das Vergnügen durch einen einfallenden Regen etwas gestört. — Daß es auch bereits an abenteuerlichem Gelüste, das auf Betrug u. s. w. ausgeht nicht fehlt, beweist ein heute im Bahnhof vorgekommener Fall. In der Bahnhofwechsellube und Cigarrenhandlung von Thannhäuser fand sich eine Dame ein, die etwas kaufte und mit einem 1000 Francbillet zahlen wollte, daß sie bei dieser Gelegenheit umgewechselt wüschte. Der Geschäftsinhaber ließ jedoch vorher bei einem Bankhaus Nachforschung halten, wobei sich das Billet als falsch herausstellte. Die Dame wurde arretrirt, sie soll eine Schweizerin sein und behauptete eine große Verkaufsbude in Baden-Baden zu haben.

Stuttgart, 25. Juli. Der Pobetag des großen 5. deutschen Schützenfestes wurde heute früh bei heiterem Himmel mit Kanonenschüssen eröffnet. Vormittags schon zeigte sich die Fertigkeit einer Menge von Schützen und es wurde namentlich die Geschicklichkeit Er K. Hoheit des Herzogs Eugen von Württemberg, allseitig bemerkt. Um halb 1 Uhr ging's zur großen Probetafel in die Festhalle. An derselben nahmen gegen tausend Mitglieder Theil. Für 3 Mark konnte man in der That nicht erwarten was man in Wirklichkeit bekam und es war nur eine Stimme der Zufriedenheit darüber zu vernehmen. Es wurde gereicht: Erbflensuppe mit Sago; gebratenes Hühnerfleisch mit Kartoffel und Butter, Bohnen und Schweinsbraten, Salm, Gansbraten und Salat, Torten und Kuchen; dabei noch eine Flasche recht guten Schützenweins; Alles für drei Mark. Herr Sutter, Gastgeber zum Schützenhof in Zürich, welcher mit einem Extrazug hier angekommen, hat die Bewirthung übernommen und die Probe vortrefflich bestanden. Er ist zu solchen Festen auf's Beste eingerichtet. Man muß die großen Casserolen sehen, die er in der Küche hat, Casserolen in welchen 30 Gänse, zumal gebraten werden. Man muß bemerken, wie da Alles in einander geht und wie man da in Massen zu erbieten versteht, so begreift man, wie Herr Sutter auch für die Viertausend, welche am Hauptfesttage gespeist werden sollen, befriedigen kann. An Kellnern hatte er etwa 70, allerdings zusammengewürfelte, wie er sie eben bei uns bekommen konnte, und wie sie dem Unternehmer mannsfachen Verrger bereitet haben sollen. Beim Hauptfeste wird dies wohl anders werden, weil Herr Sutter entschlossen ist, aus der Schweiz Mannschaft kommen zu lassen, die er selbst eingeübt hat. — Die Weine waren ohne Unterschied vortrefflich. Während der Tafel, die bis etwa 4 Uhr dauerte und nachher noch bei gemisstem Bankett spielte die Musik des ersten Ulanenregiments König Karl Nr. 19 und Einsender dieses möchte ihr die Palme vorzüglicher Leistung geben namentlich für die Ouverture zu Krondiamanten. Diese Musik hat unter der Direktion ihres neuen Kapellmeisters ganz erfreuliche Fortschritte gemacht. Leider trat zwischen 4 und 5 Uhr Regen ein, welches zwar die anwesenden Gäste abhielt, den Platz nicht zu verlassen, aber neue Gäste hinderte, die Halle zu besuchen. Für die vielen Damen mit empfindlicher Fußbekleidung war es kaum möglich, von der Festhalle bis zu der Pferdeisenbahn zu kommen.

Waiblingen, 26. Juli. In Großheppach, hiesigen Bezirks, sind vom Ende der vorvergangenen und Anfangs der verfloffenen Woche gegen 80 Personen unter Erscheinungen erkrankt,

die auf eine Wurstvergiftung schließen lassen; sie Alle haben Würste genossen, die am 16. d. dort bereitet worden. Ob von ungegesundem Fleisch oder ob die Würste, sog. Salvenatwürste, vom Metzger zu lange aufbewahrt worden und dadurch Schädlichkeit erlangt haben, wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung zeigen. Zwei Personen sind gestorben und ist ihr Tod dem Genuß solcher Würste zuzuschreiben, die Uebrigen sind theils mehr, theils weniger erkrankt, so jedoch, daß die Erkrankten der Genesung nun wieder entgegengehen. Anfänglich wurden die Erkrankten für Ruhr gehalten, bis man darauf verfallen, sie auf den fraglichen Genuß zurückzuführen. Es ist dies eine neue Warnung, in der Verzehrung von Würsten vorsichtig zu sein und namentlich auf ihren Geschmack zu achten, der wenigstens Einer der Erkrankten aufgesallen, besonders aber auch für Metzger, nur aus frischem und gesundem Fleisch Würste zu bereiten und keinerlei verdorbene Waare zu behalten und abzugeben.

Stuttgart, 26. Juli. (Landesproduktenbörse.) Weizen, amerikanischer 13 M. 20-40 s, bayer. 13 M. 10-70 s, russischer 12 M. 85 s bis 13 M. 75 s, Kernen 12 M. 60 s bis 13 M. 65 s, Dinkel 8 M. 40-70 s, Hafer 8 M. bis 9 M. 30 s, Kohlraps 14 M. 10 s, Rübenraps 13 M. 75 s bis 14 M. 50 s. Wechelpreise per 100 Kilogramm sammt Sack: Nr. 1 38 M. bis 40 M., Nr. 2 33-35 M., Nr. 3 28-29 M., Nr. 4 23 bis 24 M.

Bom Oberlande, 25. Juli. (Schrammenbericht.) Ravensburg, den 24. Juli. Mittelpreise: Korn 12 M. 39 s, Roggen 9 M. 16 s, Gerste 7 M. 57 s, Haber 8 M. 66 s. Alle Preise stiegen in Folge der Ungunst der Witterung und zwar: Korn um 1 M. 9 s, Roggen um 19 s, Gerste um 58 s, Haber um 13 s, Ulm, 24. Juli. Mittelpreise: Korn 12 M. 31 s, auf 1 M. 57 s, Roggen 8 M. 40 s, auf 64 s, Gerste 8 M. 50 s, auf 28 s, Haber 8 M. 31 s, auf 22 s. Erlössumme in Ulm 68,369 M. 10 s. Neipspreise, d. 24. Juli Ravensburg: höchster Preis: 14 M. 8 s, Mittelpreis: 13 M. 65 s, mindester Preis: 13 M. 1 s, Ulm: 14 M. 11 s, 12 M. 87 s, 10 M. 63 s. Witterung unbeständig, mehr regnerisch; Ernte allgemein begonnen; dem Roggen schon viel geschadet.

Ravensburg, 24. Juli. Schranne starke Zufuhr, trotzdem Preise alle in die Höhe gehend, und zwar Aufschlag: Haber 13 s, Gerste 58 s, Roggen 19 s, Weizen 1 M. 66 s, Korn 1 M. 9 s. Neips wurde zugeführt 989 Ctr. 62 Pf. Verkauf 950 Ctr. 29 Pf. Niederster Preis 13 M. 1 s, Mittelpreis 13 M. 65 s, Höchster 14 M. 8 s, Aufschlag 14 s.

Gundelsheim. In unsern besseren Weinbergslagen Himmelreich und Michaelsberg gibt es schon seit ca. 8 Tagen gefärbte Trauben.

Wien, 24. Juli. Ich komme selten dazu, Ihnen heitere Chronika berichten zu können, denn die leidige Politik ist eine gar strenge Dame, die Spaß nicht versteht. Heute aber gestatten Sie mir wohl zur Erheiterung Ihrer Leser einen kleinen Beitrag zu liefern. Die ungarischen Sozialisten hatten jüngst das Vergnügen, drei ihrer Führer im Lande herumreisen zu sehen. Ueber den Besuch dieser Herren in Pancejova bringt nun der Pester „Sozialdemokrat“ wörtlich folgende Anklaffungen: „Als der Geschäftsbericht ganz durchgemacht wurde, und der anwesende Ausschuß sich mit dem Vereinsarzt in der Sache einverstanden erklärte wurde das Local verlassen — und Alles ging hinaus in den hübschen Garten, wo noch über hundert Genossen versammelt waren, die unsere hohen Gäste mit Hoch- und Ziviorufen begrüßten. Jeder nahm jetzt einen Platz ein und Jeder wollte neben unseren hohen Gästen sitzen, allein was unmöglich war, u.“ Zur besseren Würdigung dieser Zeilen sei noch bemerkt, daß sich unter diesen drei hohen Gästen auch Herr Gustav Fernkorn, Mitarbeiter der Arbeiter „Wochen Chronik“ befand. Dieser „hohe Gast“ veröffentlicht sodann in genanntem Blatte folgendes „allerehöchste Handschreiben“: „Von meiner Rundreise zurückgekehrt, spreche ich den Genossen von Hermannstadt, Alt- und Neu-Orad u. s. für das solennöse Entgegenkommen meinen wärmsten Dank aus. Fernkorn“ Wen bei Lesung dieser hohen „socialdemokratischen Ergüsse kein Lachkrampf überfällt, der muß wirklich für

Jeden Spaß unempfindlich sein Wenn der Kaiser von Oesterreich und Ungarn eine Reise durch das Land unternimmt, kann er wahrlich seine Zufriedenheit nicht „soluminöser“ ausdrücken als dieser Gastelmacher und politische Kannegießer Fernkorn.

Magusa, 25. Juli. Vorgeftern wurden die Insurgenten von den türkischen Truppen bei Nevesigne angegriffen. Es fand ein hartnäckiger Kampf statt, wobei es beiderseits zahlreiche Tode und Verwundete gab.

Gestern machten die Türken einen Ausfall aus Stolag und einen Angriff auf die Insurgenten bei Dabra. Vier türkische Compagnien aus Bilechia sollten den Insurgenten in den Rücken fallen, was dieselben jedoch vereitelten. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Ausgang unbekannt. Gorizza wurde türkischerseits angezündet. Bei Gabella hat gleichfalls ein Zusammenstoß stattgefunden.

Paris, 24. Juli. Die französische Regierung scheint mit steigender Aufmerksamkeit dem Treiben der Carlisten auf franz. Gebiete zu folgen, wie die erfolgten Hausdurchsuchungen der letzten Tage beweisen. Die nächsten Tage werden zeigen, ob es der Thätigkeit der Behörden gelingen wird, Dorregaray aufzufinden, der nach den letzten aus Madrid hierher gelangten offiziellen Angaben in Frankreich weilen soll, um seine Wunden heilen zu lassen. Das Univers behauptet, der Gesandte sei noch in Catalonien, hier dagegen glaubt man, dies werde nur ausgesprengt, um über den wirklichen Aufenthaltsort irre zu führen. Wo Dorregaray die angebliche Wunde erhalten hat, ist übrigens in den spanischen Berichten bisher noch nicht gesagt worden.

San Sebastian, 24. Juli. Don Carlos hat unter'm 21. d. Mts. ein Schreiben an König Alfons gerichtet, worin er diesem vorwirft, den Bürgerkrieg übermäßig streng führen zu lassen, und worin er zugleich Repressalien androht. -- Die Carliten wurden bei einem Versuche, Guetaria zu überumpeln, zurückgeworfen. -- Es heißt, in Bergara seien ernstliche Unruhen ausgebrochen.

Verschiedenes.

(Können wir's riskiren?) Man erzählt uns das folgende charakteristische Wort des Kaisers von Oesterreich: Auf dem Brucker Bahnhofe wurde am 12. Juli die Rückkehr des Kaisers nach Wien, ursprünglichen Dispositionen zufolge, wenige Minuten vor 6 Uhr gewärtigt. Der heftig niedergehende Regen veranlaßte jedoch, wie gemeldet, den Monarchen, die Schießübungen früher, als ursprünglich bestimmt, einstellen zu lassen, so daß der Kaiser bereits vor halb 6 Uhr im Bahnhofe vorfuhr. Die nun verfügte vorzeitige Abreise mußte vorerst die Strecke hings nach Wien telegraphirt werden. Als der Kaiser den Perron betrat, wandte er sich an die erschienenen Herren der Bahnleitung mit der Frage: „Ist keine Carambolage zu besorgen? Wir sind zwar nicht auf der Westbahn, aber...“ Der Kaiser wechselte im Wagen die Blouse und erschien trotz der empfindlichen Kühle ohne Mantel unter den Herren. Als ihm nun später die Meldung wurde, daß die Strecke frei, der Zug zur Abfahrt bereit sei, wandte sich der Monarch abermals lächelnd an die vorbenannten Herren mit der Frage: „Können wir's riskiren?“ und bestieg nun erst nach allen freundlich grüßend den Wagen. -- Ein ähnliches Wort des Kaisers wird uns von anderer Seite berichtet: Der Kaiser begleitete den Prinzen Luitpold von Bayern auf den Westbahnhof. Verschiedene Herren mit goldbordierten Uniformen stehen da und empfangen mit den ergebensten Blicken. „Na, sind wir heute sicher?“ fragte der Kaiser. -- „Oh! Majestät! Oh! Wir!“ -- „Ja, das sagen sie immer“, erzählte der Kaiser erklärend dem Prinzen.

Lohn der Treue. In Paris wurde unlängst in einem öffentlichen Licitationslokal ein schön geschliffener Karaffen-Stöpsel aus dem Besiz des verstorbenen Herzogs von Braunschweig zum Verkauf ausgesetzt und dem Maler M. für 9 Frks. zugeschlagen. Es knüpft sich an diesen Stein folgende Geschichte, die, wenn sie auf Wahrheit beruht, den Edelmut des berühmten Diamanten-

Herzogs in ein eigenthümliches Licht stellt. Als sich der Herzog nach der Vertreibung aus seinem Lande in Paris niedergelassen hatte, um dort die Reste seines Vermögens zu sammeln, wurde eines Morgens ein Unbekannter bei ihm angemeldet, welcher vorgab, aus Braunschweig angekommen zu sein. Es war ein braver Unterthan, welcher im Momente der größten Verwirrung bei der Vertreibung des Herzogs dessen Marschall gerettet hatte. Ihm allein war es zu danken, daß die herrlichen Pferde seiner Hoheit nicht verbrannt oder gestohlen worden waren. Der Mann kam nun, theils um seinem Herzog eine Condolenzvisite zu machen, theils um eine kleine Rechnung über allerlei Auslagen, die er für den Herzog gehabt, zu überreichen. Als dieser den Eintretenden erblickte, ging er ihm voll Grazie entgegen und bevor der Landmann und Unterthan noch ein Wort der Begrüßung hervorbringen konnte, hatte der Herzog schon einen Diamanten aus der Tasche genommen, den er jenem reichte. Es war ein Stein von ganz außergewöhnlichem Kaliber. Die Einen behaupteten, er sei groß wie ein Taubenei gewesen, die Andern wieder wollten wissen, er habe die Größe und Form eines Pfämenkernes gehabt. Der naive herzoglich-braunschweigische Staatsbürger zog sich vor diesem wahrhaft fürstlichen Geschenk schweigend und völlig verblüfft zurück. Alles wohl bedacht, sagte der Mann zu sich, werde ich nach Empfang dieses schönen Geschenke meine Rechnung dem Herzog gar nicht vorlegen. Wie darf ich wagen, jetzt noch meine armseligen Auslagen zu reklamiren? Dieser köstliche Diamant ersetzt sie mir tausendfach und entschädigt mich reichlich für alle Opfer, die ich die Ehre hatte, Sr. Hoheit bringen zu dürfen. Also nichts mehr von meiner Rechnung. -- Leider erwies sich der schöne Diamant, wie später der Glückliche von einem Juwelier erfuhr, als ein einfacher Bergkrysal, welcher schließlich als Stöpsel für eine Karaffe gute Verwendung fand.

Gänse sind keine Säugethiere. Eine in einer Pensionatsanstalt erzogene junge Dame heirathete einen Landgeistlichen und kaufte bald nachher von einer Nachbarin zehn junge Gänse mit den Alten. In ihrer Freude über die kleinen hübschen Dinger reichte sie ihnen eigenhändig das Futter. Als sie am zweiten Tage in den Gänsestall kam, waren die Jungen todt. Voller Bestürzung eilte die junge Frau zur Nachbarin und klagte dieser ihr Unglück. Die Nachbarin fragte nach verschiedenen Umständen und endlich auch, ob sie den Jungen Wasser zum Saufen gegeben habe. „Das nicht“, antwortete treuherzig die Pastorin; „ich dachte, sie tranken an der Alten!“

Ein heiteres Mißverständnis, welches die letzten Regengüsse zu Tage gefördert haben, wird vom „National Suisse“ erzählt. Ein Bewohner von Couvet, welcher fürchtete, daß die Aeuße durch die plötzliche Anschwellung des Bergbaches Sucre gefährliche Dimensionen annehmen könnte, telegraphirte an einen Gemeinbeamtenden von Doudry: „Hausse subite du Sucre (plötzliches Steigen der Surce), treffen Sie Ihre Vorkehrungen.“ Der Gemeinbeamtende von Doudry, welcher wahrscheinlich keine Kenntniß von der Existenz des gefährlichen Baches mit dem süßen Namen Sucre hatte, glaubte, daß es sich um eine Speculation im Zucker-geschäft handle und telegraphirte zurück: „Bin nicht Käufer habe Ihre Depesche an Confiseur Porret und andere Interessenten geschickt.“

(Ausweisung englischer Lehrerinnen aus dem Großherzogthum Hessen.) Dem Pariser Correspondenten der „Times“ ist etwas Menschliches passirt. Er fand in deutschen Blättern die Mittheilung, daß unter den aufgehobenen kirchlichen Erziehungsanstalten in Hessen sich auch das „Englische Fräuleinstift“ befände -- nicht nach den Engländern, sondern nach den Engeln so benannt -- und telegraphirte flugs an sein Blatt die Trauertunde, daß die hessischen Barbaren sämtliche Engländerinnen, welche in Hessen als Erzieherinnen und Lehrerinnen wirkten, ausgewiesen hätten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 87.

Samstag den 31. Juli

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Mühl- und Wasserbau an der Rems betreffend.

J. Weegmann von Grumbach beabsichtigt auf dortiger Markung, P.-N. 2153, Hölzleswiese, südlich der Rems, an kurzem Kanal eine Kundenmahlmühle mit 3 Mahlgängen, Gerbgang, Wasserrad und Stauanlage unter Schwellung bis zur Remsbrücke, zu errichten. Dieses Unternehmen wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen, vom 31. d. Mts. an gerechnet, binnen vierzehn Tagen hier anzubringen sind, nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können, Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne diesseits zur Einsicht aufgelegt sind. Schorndorf, den 29. Juli 1875.

Königl. Oberamt. A.-B. Simon.

Erlaß des K. Ministeriums des Innern an die Kassenstellen im Departement des Innern und die K. Oberämter, betreffend die Verpackung der Reichsmünzen in Rollen.

Vom 21. Juli 1875. Nr. 5004.

Nachdem bei den Reichs- und Staatskassen die Verpackung der Reichsmünzen zu Rollen außer den in dem Erlasse vom 12. Juni d. J. (Amtsblatt S. 171) genannten Beträgen auch in folgenden Beträgen gestattet worden ist:

der Kronen	in Rollen zu 500 M.
der Einmarkstücke	„ „ „ 50 M.
der 10-Pfennigstücke	„ „ „ 5 M.
der 2-Pfennigstücke	„ „ „ 1 M.

so wird dies zur Kenntniß der Kassenstellen im Departement des Innern und der K. Oberämter gebracht. Stuttgart den 21. Juli 1875.

K. Ministerium des Innern. S. d.

Schorndorf.

Den öffentlichen Rechnern in den Gemeinden zur Nachricht Den 29. Juli 1875.

Königl. Oberamt. A.-B. Simon.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln gegen die Reblaus.

Vom 22. Juli 1875.

In Ausführung des Gesetzes vom 6. März d. J. Maßregeln gegen die Reblaus betr. (Reichsgesetzbl. Seite 175), hat das Reichskanzleramt beschlossen, für einzelne Weinbaugebiete ständige Aufsichtsorgane zu bestellen, welche dieselben bezüglich eines etwaigen Auftretens der Reblauskrankheit zu überwachen und bei den gemäß §. 2 des Gesetzes auf den mit Weinreben beplanten Grundstücken stattfindenden Ermittlungen und Untersuchungen mitzuwirken haben.

Das Königreich Württemberg ist zu dem Ende in vier Aufsichtsgebiete eingetheilt worden, von welchen

- das erste aus den Oberamtsbezirken des Neckarkreises: Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Stuttgart Stadt und Amt, Waiblingen,
- ferner aus den Oberamtsbezirken des Jagstkreises: Schorndorf und Gmünd,
- das zweite aus den Oberamtsbezirken des Neckarkreises: Backnang, Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Maulbronn, Neckarfulm, Waiblingen, Weinsberg,
- ferner aus den Oberamtsbezirken des Jagstkreises: Alen, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gerabronn, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Mergentheim, Neresheim, Dehringen, Weßheim,
- das dritte aus den sämtlichen Oberamtsbezirken des Schwarzwaldkreises: Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Oberndorf, Reutlingen, Kottendorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen, Urach,
- ferner aus den Oberamtsbezirken des Donaukreises: Geislingen, Göppingen, Kirchheim,
- das vierte aus den Oberamtsbezirken im